

Wiederitzsch, Plöcherstr. 23.

Am 5. Juni 1937.

Hochverehrter Herr Professor!

Anbei schicke ich Ihnen endlich den Waffenzauber (der viel Ähnlichkeit mit einem faulen Zauber hat). Es ist das wohl der schwerste aller meiner Texte. Unter dem Einfluß der Sommerhitze und mit dem Mute der Verzweiflung habe ich ihn fast völlig ergänzt, ganz in der Luft hängen aber diese Ergänzungen nun auch wieder nicht. Es wäre vielleicht noch mancherlei dazu zu bemerken, aber ich wollte mich nicht länger damit aufhalten, habe ich doch schon wesentlich mehr Zeit darauf verwenden müssen, als ich zuerst annahm. Vor allem muß ich meine Kopie in zwei Punkten berichtigen. Vs. 20 ist nicht [S]A zu lesen, sondern nach genauester Prüfung des Photos ~~✶~~, also [S]A! Weiter Rs. 9: x-na-ni. x kann kaum QA sein, dies schreibt der Text wie PAP+DIŠ. Ich vermute jetzt, daß es sich um [D]U handelt, denn es scheint, als stehe vor dem Winkelhaken noch ein wagerechter Keil, ich sehe: ~~✶~~ Gibt es ein dunānu "Festung"? Dann wäre vielleicht [ištū wā d]u-na-ni irakku zu lesen.

Ich wende mich nun dem Rest meiner Arbeit zu. Es scheint mir doch zweckmäßig, jetzt auf eine zusammenfassende Besprechung der kultischen Termini und der Riten zu verzichten, da dies voraussichtlich sonst im 2. Teil mit weiterem Material noch einmal geschehen müßte. Ich möchte mich daher nur mit einer Tabelle der Termini begnügen und die Besprechungen in ihren Textzusammenhang bringen. Einiges wird

auch in der Schlußzusammenfassung Platz finden.

Das Photo von Tod und Leben Nr. 8 lege ich Ihnen bei, wenn es auch jetzt nicht so dringend gebraucht wird. Ich habe auch ein Photo von VAT 13596 erhalten, möchte es aber selbst noch zur Prüfung meiner Abschrift benutzen.

Schuster ist nun endlich nach Meisdorf gefahren. Er hat es doch nicht übers Herz gebracht, Ihnen sein Material so einfach zur weiteren Bearbeitung zu übergeben. Allerdings bin ich doch der Meinung, daß es besser gewesen wäre, wenn er sich den Endspurt gespart hätte. Er hat sich eine Maschine mitgenommen und wird mir laufend das Geschriebene zum Zeichenmalen zuschicken. In 2 1/2 Wochen etwa wird er mal auf einen oder zwei Tage nach Leipzig kommen, dann könnte immerhin ein ansehnlicher Teil des Manuskriptes nach Amerika abgehen. Von Pohl erhielt ich übrigens jetzt auch ein Klage- lied, daß Schuster nicht schreibe. Hoffentlich erholt sich Schuster nun recht gründlich. Aber auch Ihnen gönne ich die Ruhe von Herzen und bin immer etwas bedrückt, wenn ich daran denke, daß ich auch mit zu Ihrer Arbeitslast beitrage.

Mit herzlichem Gruß

Ihr dankbar ergebener

Heinr. Fr. Müller.

Das Photo von Tod und Leben 8 lege ich doch noch mit bei, ob
ist vielleicht besser, ich mache auch noch eine Kopie. (Für
Namen Ihre Kündigung ea. Ich würde Sie sofort an Pöppel mitbrin-
gen. Sie werden ja mindestens selbst diejenigen können, die
Sie bei Empfang dieses Briefes den Rest von ea in Händen haben.
Bitte schicken Sie weiteres Material an Pöppel direkt. Es freut
mich, daß meine Arbeit Ihnen Freude gemacht hat; an den
„Fliegenklappen“ gemißt ich allerdings wenig, und ob die
Dinge nochmals überprüfen.